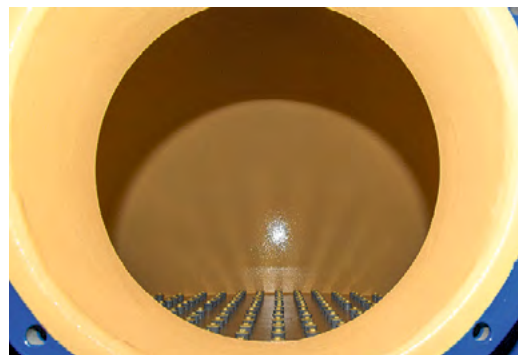


Zwei neue Filter für den NWA

Starke Kerle für klares Trinkwasser



▲ Aus mehr als 400 Düsen wird mit Hochdruck Wasser und Luft in den Kessel gedrückt, um den Filter zu reinigen.

Eine Fachfirma aus Neubrandenburg ▶ hat die Filter installiert. Fotos: SPREE-PR/Krone



Fünf Meter hoch, 2,40 Meter im Durchmesser und gefüllt mehr als 50 Tonnen schwer – bisher arbeiteten im Wasserwerk Prennden sieben dieser Kolosse, um das Rohwasser aufzubereiten. Jetzt sind zwei Kessel dazugekommen.

Der Durst des Niederbarnims wächst. Das liegt unter anderem daran, dass die Einwohnerzahlen im Verbandsgebiet des NWA stetig

steigen. Um auch in diesen wasserintensiven Zeiten alle Kundinnen und Kunden ausreichend mit Trinkwasser zu versorgen, hat der NWA im Rahmen seines Stabilisierungsprogramms seit 2019 mehr als vier Millionen Euro investiert. Nun wurden im Wasserwerk Prennden zwei zusätzliche Filter aufgestellt. Die Erweiterung der Aufbereitungsanlage dient natürlich auch der Qualitätssicherung für unser wichtigstes Lebensmittel.

Bestes Eiszeitwasser

„Die Qualität des aus mehr als 100 Metern Tiefe geförderten Grundwassers ist hervorragend“, sagt Matthias Kunde, Vorstandsvorsteher des NWA. Man könnte es direkt aus dem Brunnen trinken.“ Doch natürlich vorkommende Mangan- und Eisenbestandteile trüben das Wasser. Deshalb wird es in Filtern durch Quarzkies geleitet. Zusätzlich eingeleiteter Sauerstoff sorgt dafür, dass

die Teilchen ausflocken und sich am Kies festsetzen. Ein seit mehr als 100 Jahren zuverlässig genutztes Verfahren in der Trinkwasseraufbereitung. Nach einigen Wochen Probelauf und strengen Qualitätstests werden die Filter in die Aufbereitungsanlage integriert. Dann sorgen neun starke Kerle dafür, dass auch bei Spitzenverbrauch genügend Zeit für die Aufbereitung bleibt. Willkommen Sommer 2024!

■ TIPP: WANDERN SIE DOCH MAL WIEDER!

Frühlingserwachen im Barnim



Entdecken Sie am 7. April, 10 bis 14 Uhr, mit Rangern des Naturparks Barnim die Frühlingboten **rund um den Hellsee**. Die Tour startet an der Bushaltestelle Lanke, Obersee. In der Schmelzwasserrinne der letzten Eiszeit mit Liepnitz- und Obersee sowie dem beschaulichen Lanke ist eine einzigartige Vielfalt von Lebensräumen zu erleben. Eine kurzweilige Tour durch Landschafts-, Natur- und Kulturschichten. Infos unter www.naturschutzfonds.de

Am 20. April, 10 Uhr, startet am Bahnhof Schönwalde die **Kirschblüten-Wanderung** mit Reinhard Rosenau vom örtlichen Kulturverein rund ums Spinnerdorf. Wer sich in der Tourist-Information Wandlitzsee, Telefon 033397 67277, anmeldet, kann nach der Wanderung im „Antiquarium“ für 8,50 Euro pro Person ein Gedeck aus Kirschkuchen mit Kaffee und Kirschwein oder Kirschlikör genießen.



Fotos: (2): SPREE-PR/Krone

■ EDITORIAL

Regenwinter – alles gut?

Liebe Leserinnen, liebe Leser, gefühlt hat es im letzten Winter ununterbrochen geregnet. Ihr Gefühl trägt nicht! Tatsächlich gab es selbst in unserem sonst so trockenen Brandenburg im letzten Winter einen Niederschlagsrekord. Laut brandenburgischem Landesamt für Umwelt fiel in Angermünde im Februar mehr als doppelt so viel Niederschlag wie im langjährigen Mittel. Die großen Niederschlagsmengen haben natürlich dazu geführt, dass sich die Bodenfeuchte deutlich verbessert hat. Sie sind sicher auch an Feldern und Wiesen vorbeigefahren, die noch immer unter Wasser stehen. Müssen wir uns also keine Sorgen mehr um Nachschub für unser Grundwasser machen? Doch, denn so schnell lösen sich Probleme nicht, die sich

seit Jahrzehnten abzeichnen. Deshalb beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe mit dem Thema „Grundwasser“. Lesen Sie auf Seite 8, wie es entsteht, welche Schichten es gibt und wie Klima und Wetter sich auswirken. Weil das Thema uns so am Herzen liegt, haben wir zusätzliche Informationen auf unserer Website veröffentlicht. Wasser ist unser wertvollstes Gut. Gehen wir sorgsam damit um.



Foto: SPREE-PR/Krone

Das Team des NWA wünscht Ihnen fröhliche Ostern.
Matthias Kunde
Verbandsvorsteher



Baumaßnahmen 2024

Mobile Schmutzwasserentsorgung Saugstutzen raus!

Die Gebühren für die Entleerung der Gruben sind 2024 deutlich gestiegen. Woran liegt das, und was können Sie tun, damit die Kosten nicht ins Unermessliche steigen?

Transport des Schmutzwassers von der Grube zur Kläranlage. Dafür wurde im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung ein Unternehmen ermittelt. In der Kalkulation dieser Bieter spielt die Anzahl der zu entsorgenden Gruben genauso eine Rolle wie die zu fahrenden Kilometer. Es müssen Spezialfahrzeuge angeschafft, repariert und betankt, Fahrer müssen bezahlt werden. Der günstigste Bieter erhielt den Zuschlag: die SDL GmbH aus Seelow. Sie hat auch bisher die Gruben in unserem Verbandsgebiet entsorgt.

Sparen Sie mit!

Im Bereich der Transportkosten kann jeder Besitzer einer Sammelgrube dazu beitragen, die Kosten zu reduzieren. Weniger Fahrten des Grubenautos sind nicht nur kostensparend, sondern auch ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

So geht es:

1. Schaffen Sie ein angemessenes Speichervolumen.
2. Installieren Sie einen Saugstutzen an der Straßenseite.



Ein Saugstutzen am Zaun würde die Arbeit erleichtern sowie Zeit und Kosten sparen.

Foto: SPREE-PR/Krone

Grundwasser – ein kostbarer Schatz



Der Wasserkreislauf sorgt dafür, dass ständig neues Grundwasser entsteht.

Grafik: SPREE-PR

Gehen wir mit diesem kostbaren Gut behutsam genug um, sodass nachfolgende Generationen es auch noch unbeschwert genießen können? Wie ist es um die Ressource beim NWA bestellt?

Moritz Reuleaux-MacDonald vom Wasserfachbüro der AKS Aqua-Kommunal-Service GmbH Frankfurt (Oder) hat seine Masterarbeit zum Thema „Grundwasserneubildung“ geschrieben. Hydrogeologin Claudia Langer von HGN Beratungsgesellschaft für Hydrogeologie und Wasserwirtschaft untersucht die Grundwasservorkommen im Verbandsgebiet.

Schichten des Barnimer Untergrunds wechseln sich wasserführende Schichten aus Sanden und Kiesen – die Grundwasserleiter – mit wasserhemmenden Schichten aus Schluffen, Tonen und Geschiebemergel – Grundwasserhemmer genannt – ab. Die Poren in den Sedimenten des Untergrundes sind mit Wasser gefüllt. Nur in den Grundwasserleitern sind die Poren so groß, dass das Grundwasser fließen kann.

Was ist eigentlich Grundwasser?

Moritz Reuleaux-MacDonald: „In den oberen

Aus welcher Schicht entnimmt der NWA

das Wasser?

Claudia Langer: „Es gibt teilweise drei Grundwasserleiter. Der oberste ist wirtschaftlich kaum nutzbar, der zweite teilweise mit Schadstoffen belastet. Deshalb erfolgt die Grundwasserförderung in den Wasserwerken Prenzen und Basdorf aus dem dritten Grundwasserleiter. Das ist der tiefste süßwasserführende Horizont, darunter liegen stark salzhaltige Tiefenwässer.“

Wie entsteht Grundwasser?

Moritz Reuleaux-MacDonald: „Grundwasser ist Teil des Wasserkreislaufs. Feuchtigkeit

verdunstet über Land und Wasser. Aus dem sich bildenden Wasserdampf entstehen Wolken. Es regnet. Ein Teil dieses Regens verdunstet, ein Teil fließt in Gewässer ab, ein Teil sickert in den Untergrund. Es dauert Jahrzehnte bis Jahrhunderte, bis der Regen von heute im dritten Grundwasserleiter ankommt.“

Welche Auswirkungen haben Wetter und Klima auf die Grundwasserneubildung?

Moritz Reuleaux-MacDonald: „Die älteste Wetterstation Brandenburgs in Lindenberg (bei Beeskow) verzeichnet seit 2018 eine Jahresmitteltemperatur von 10,9°C. Das sind zwei Grad Celsius über dem langjährigen Mittelwert! An einem Tag mit Temperaturen um 20 Grad können ungefähr 6,7 l Wasser pro Quadratmeter verdunsten, bei 25 Grad bereits bis zu zehn Liter. Dazu kommt, dass in den Jahren zwischen 2018 und 2022 deutlich weniger Niederschlag als im Durchschnitt gefallen ist. Die Folge: weniger Nachschub für die Grundwasserneubildung.“

Was sollten wir tun?

Claudia Langer: „Seit etwa 30 Jahren verändert sich das Gleichgewicht zwischen Niederschlägen, Verdunstung und Abfluss. Niemand weiß, wie sich Wetter und Klima in unserer Region zukünftig entwickeln. Deshalb sollten wir sorgsam mit der kostbaren Ressource umgehen.“

Ausführliches Interview unter:



STOPP!

Bevor Sie den Sprenger aufdrehen – Eichfrist vom Gartenwasserzähler prüfen!

Zähler von 2017 oder gar älter müssen vor der Gartensaison ausgetauscht werden!



Mehr Informationen:



Viele Interessierte beim Tag der offenen Tür

Am 19. Januar 2024 lud der NWA zu einer Infoveranstaltung in die Druckerhöhungsstation Stolzenhagen ein. Die Resonanz war großartig.

Mehr als 30 Kundinnen und Kunden kamen. Die einen wollten einfach nur das geheimnisvolle Bauwerk unter der Erde besichtigen. Andere interessierten sich für Jobs, die der NWA anzubieten hat. Nach der Veranstaltung hatte der Wasserverband eine Liste mit 19 Interessenten, die die Zukunft des NWA mitgestalten wollen, darunter Rohrleger, Bauleiter, Meister, Sachbearbeiterinnen und Buchhalterinnen. „Wir freuen uns über das große Interesse“, sagt Matthias Kunde, Verbandsvorsteher des NWA. „Die ersten Gespräche haben wir mit zwei Einstellungen abgeschlossen. Im zweiten Halbjahr werden weitere Stellen ausgeschrieben. So gelingt der Generationenwechsel!“

runter Rohrleger, Bauleiter, Meister, Sachbearbeiterinnen und Buchhalterinnen. „Wir freuen uns über das große Interesse“, sagt Matthias Kunde, Verbandsvorsteher des NWA. „Die ersten Gespräche haben wir mit zwei Einstellungen abgeschlossen. Im zweiten Halbjahr werden weitere Stellen ausgeschrieben. So gelingt der Generationenwechsel!“



Interessierte in der Druckerhöhungsstation.

Foto: SPREE-PR/Krone

KURZER DRAHT

Niederbarnimer Wasser- und Abwasser-zweckverband
 Alte Dorfstraße 2
 16515 Oranienburg
 OT Zehlendorf
 Zentrale 033053 902-0
 Telefax 033053 902-18
 info@nwa-zehlendorf.de
 www.nwa-zehlendorf.de



Sprechzeiten
 Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
 und 14:00 – 18:00 Uhr
 (oder nach telef. Vereinbarung)

Bereitschaft / Entstörung

0171 4503572

Wer auf seinem Grundstück dafür sorgt, dass Niederschlag vor Ort versickern kann bzw. für die Bewässerung genutzt wird, schont nicht nur das wertvolle Grundwasser-Reservoir, sondern kann künftig auch deutlich Gartenwasser-Gebühren sparen. Die Möglichkeiten reichen von Dachbegrünung, über wasser-durchlässiges Pflaster bis hin zu natürlichen Teichen.

Grafik: SPREE-PR

Wer in Urlaub oder Freizeit einen Gang hochschaltet, sollte hier auf Bike oder Kanu setzen. Pedalritter und Wasserwanderer erwarten bestens organisierte Touren. Auf den kürzlich ausgezeichneten „slow trips“ dagegen lernen Sie in aller Ruhe Handwerkskunst, Kultur und regionale Spezialitäten kennen. Idealerweise kombinieren Sie beides.

Auf der Messe „Grüne Woche“ in Berlin bekam die Geschäftsführerin des „Seenland Oder-Spree e.V.“ im Januar eine Goldmedaille umgehängt. Ellen Rußig und ihr Team überzeugten mit dem neuen Angebot „slow trips – Zeit für Land und Leute“ die Jury und landeten auf dem 1. Platz des pro agro-Marketingpreises in der Kategorie Land- und Naturtourismus. Es sei authentisch, für Gäste wie Einheimische ansprechend und bringe Wertschöpfung in die Region, weiß die Chefin: „Bei der Entwicklung unserer Produkte liegen uns die Regionalität und auch die Unterstützung der Anbieter vor Ort am Herzen.“ Wie wäre es also mit einem Sauerteigbrotbackkurs in Altfriedland, Einblicken ins Orgelbau-Handwerk in Sieversdorf oder Bierbrauen in Fürstenwalde – selbstverständlich inklusive Verkostung!

Zertifizierte Radreiseregion

Im Verein „Seenland Oder-Spree“ bündeln die Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree gemeinsam mit der Stadt Frankfurt (Oder) ihre touristischen Kräfte. Für sieben Erlebnisräume – vom Oderbruch bis ins Schlaubetal – werden Hunderte Angebote zur Erholung in der wasserreichsten Region Brandenburgs beworben. „In Frühjahr und Sommer erobern Radfahrer immer wieder gern unsere Gegend“, erzählt Produktentwicklerin Jennifer Ehm im Podcast der WASSERZEITUNG (deezer, spotify). „Wir sind sogar die einzige Reiseregion Brandenburgs und der neuen Bundesländer, die vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) als Radreiseregion zertifiziert ist.“

Das Seenland punktet mit thematisch inszenierten Touren (etwa „Auf den Spuren des Alten Fritz“), zuverlässiger Ausschilderung und Online-Führung u. a. via App Komoot sowie Übernachtungsangeboten Bed & Bike.

Touristinfos sind für alle da

Zwar sind die Berlinerinnen und Berliner die Hauptzielgruppe für die Touristiker zwischen Oder und Spree. Aber auch von weit her Anreisende werden in



Jeder nach seiner Façon im Seenland Oder-Spree

Aufdrehen oder entschleunigen



Unermüdet rühren Jennifer Ehm und das Seenland-Team auf regionalen und überregionalen Messen die Werbetrommel für die tollen Angebote zwischen Bad Freienwalde und Neuzelle bzw. Strausberg und Frankfurt (Oder).

- Kanu-Touren „Märkische Umfahrt“ im Seenland Oder-Spree**
- Beeskow – Briesen (28 km)
 - Briesen – Fürstenwalde (15 km)
 - Fürstenwalde – Spreenhagen (20 km)
 - Spreenhagen – Erkner (12 km)
 - Erkner – Zernsdorf (20 km)
 - Zernsdorf – Prieros (15 km)
 - Prieros – Märkisch Buchholz (14 km)
 - Märkisch Buchholz – Neuendorf am See (14 km)
 - Neuendorf am See – Werder (10 km)
 - Werder – Trebatsch (22 km)
 - Trebatsch – Beeskow (22 km)

Die „Märkische Umfahrt“ führt im Seenland Oder-Spree von Start- und Zielpunkt Beeskow u. a. auf der Spree, dem Gosener Kanal, der Dahme durch idyllische Landschaft. Auch mehrere aufregende Schleusen müssen auf dem Weg bewältigt werden.

Fotos (2): Florian Läufer

der 300 Seen reichen Region mit Naturbadestellen an jeder Ecke angezogen. Familien können ihrem Nachwuchs täglich – altersgerechte! – Action bieten: von der Sommerrodelbahn in Fürstenwalde über Wake-Board-Fahren in Petersdorf bis zu Spielparks wie dem Irrlandia in Storkow. „Einheimische sind hier natürlich genauso

willkommen“, betont Öffentlichkeitsarbeiterin Jennifer Ehm ausdrücklich. „Ich plädiere immer dafür, einfach mal in eine der zahlreichen Touristinfos zu gehen, die es in jeder Kleinstadt gibt. Dort warten nette Menschen mit allen notwendigen Hinweisen auf Sie.“

www.seenland-oderspree.de

Die vom ADFC zertifizierten Radtouren im Seenland sind zwischen 26 km und 62 km lang. Sie besitzen thematische Schwerpunkte und befinden sich über die gesamte Reiseregion verteilt in den unterschiedlichen Erlebnisräumen. Im Bild: eine Spree-Brücke in Fürstenwalde.



Auch in Müllrose – dem Tor zum Schlaubetal – gibt es seit Herbst 2023 eine Touristinformation, die Gäste und Einheimische über die Ausflugsangebote im hiesigen Naturpark berät und Info-Material bereithält. Im kommenden Jahr soll in unmittelbarer Nähe das Naturparkzentrum Schlaubetal eröffnen.

Fotos (2): Seenland

Was wächst denn da..? Frische Ernte aus Gemüseresten geht ganz leicht



Ob Wohnung, Balkon oder Garten: Nachwachsende Gemüsereste gedeihen mit Licht und Wärme überall.

Eben noch schnell etwas knackigen Salat und Kräuter zum Abendessen ernten? Genau das Richtige in der kalten Jahreszeit! Dafür nur kurz zur Fensterbank gehen und vitaminreiche Blätter pflücken ... Moment. Salaternten im Winter auf einer Fensterbank? Genau! Denn wer Lust auf etwas eigenes Gemüse hat, muss nicht bis zum Sommer warten.

Regrow (wörtlich übersetzt: wieder nachwachsen) verspricht neue Ernte aus Gemüseresten. Das schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt. Beim Kochen entstehen ohnehin Bioabfälle. Statt sie wegzuerwerfen, können viele Gemüsereste wieder verwertet werden, und das zu jeder Jahreszeit. So vermeiden Sie Biomüll und haben immer frische Zutaten parat. Regrow ist für jedermann, für Alt und Jung geeignet. Besonders für Kinder ist das Anbauprojekt spannend. Sie lernen, woher ihr Essen kommt und können sich ins Thema Pflanzenkunde einfuchsen. Der Ertrag ist bei vielen Sorten bereits nach wenigen Tagen sichtbar, da macht Gemüseessen gleich doppelt Spaß!

Salat & Co. für Einsteiger

Eigentlich können Sie gleich loslegen, denn für den Anfang hat man das meiste in der Regel schon im Haus: Kleine Schüsseln, Deckelgläser in unterschiedlichen Größen und ein sauberes, scharfes Messer werden benötigt. Wichtig ist ein Platz zum Gedeihen mit viel Licht und Wärme, wie eben eine Fensterbank.

Wir von der WASSERZEITUNG haben uns in die Gartenarbeit gestürzt und für Sie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Frühlingszwiebeln und Salat zusammengestellt.

Triebe eintopfen steigert Ernte

Los geht's: Schneiden Sie etwa zwei Zentimeter über der Wurzel der Frühlingszwiebel ab und stellen Sie diese in ein mit Wasser gefülltes Glas. Das Wasser alle drei Tage austauschen. Nach wenigen Tagen sprießen aus den abgeschnittenen Stängeln hellgrüne Spitzen. Das sind bereits die nachwachsenden Triebe, die Sie ernten können, je nachdem wie hoch die Keimlinge wachsen sollen. Auch nachdem etwas abgeschnitten wurde, kann der Trieb weitergenutzt werden. Dafür einfach wie

gehabt Wasser regelmäßig auswechseln oder in einen Topf mit frischer Anzuchterde setzen.

Das Gleiche funktioniert auch mit dem Strunk eines Salatkopfs. Etwa zwei Zentimeter darüber abschneiden und in ein Wasserglas stellen. Am besten die äußeren Blätter entfernen, sodass nur noch das „Herz“ im Nass steht. Nach wenigen Tagen treiben erste Blättchen in der Mitte aus. Diese können bereits geerntet oder nach zwei Wochen in den Topf mit Anzuchterde eingepflanzt werden. Nur mäßig gießen, sonst verdirbt das Ganze. Selbstverständlich wächst so kein komplett neues Gemüse nach, sondern nur die Triebe. Aus Möhren werden keine neuen wachsen, aber die sprießenden, grünen Blätter sind schmackhaft und gesund und eine leckere Zu-

gabe für Suppen und Salate. Es bietet sich an, gleich mehrere Ableger anzusetzen. Für Regrow eignen

GRÜNE NOTIZEN

Die Idee, gerade in der dunklen, kalten Jahreszeit etwas frisches Grünes sprießen zu sehen, ist eine willkommene Abwechslung fürs Auge und macht Spaß. Setzen Sie doch zusammen mit den (Enkel-)Kindern ein paar Gemüsetriebe an. Das ist eine wunderbare Beschäftigung, wenn das Wetter mal wieder nicht nach draußen einlädt. Jeden Tag haben meine beiden Kinder neugierig nachgeschaut, ob sich im Glas bzw. im Topf schon etwas getan hat. Sie waren ganz gespannt, wie ihre Ernte schmecken wird. Ergebnis: Noch nie war der Salat zum Abendessen so schnell verputzt.



Die WASSERZEITUNG verlost 3 Exemplare „Regrow: Neue Ernte aus Gemüseresten“ von Katie Elzer-Peters. Die gelernte Gärtnerin verrät darin hilfreiche Tricks und Tipps rund um die Nachzucht aus Wurzeln, Stängeln und Blättern. Für die Teilnahme an der Buchverlosung einfach eine E-Mail an: wasser@spree-pr.com Einsendeschluss ist der 31. Mai 2024.



Auch Joghurtbecher eignen sich hervorragend als Pflanztöpfe.

Fotos (2): SPREE-PR/Swoboda

sich außerdem Porree, Stangen- und Knollensellerie, Fenchel, Wurzelpetersilie und Rote Beete.

WZ-Redakteurin Franziska Swoboda

Foto: SPREE-PR/Wolf



WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Die einen stehen auf natürlich und wild, die anderen auf genau und ästhetisch. Eine Augenweide können beide sein. Das Lösungswort ergibt sich aus den gesuchten einheimischen Obst- und Gemüsesorten.

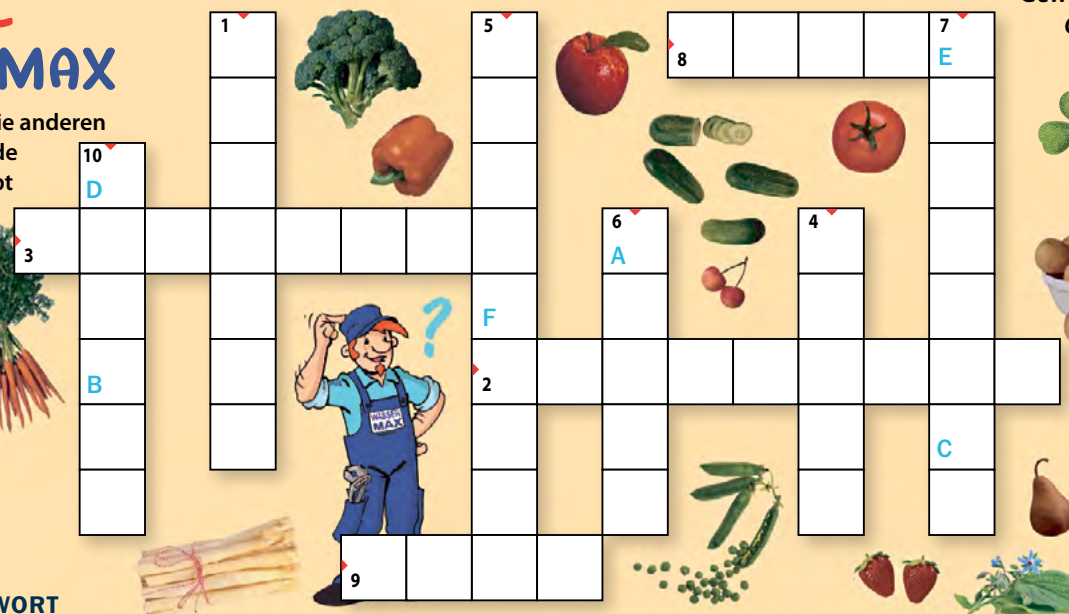
Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Brandenburgs „Leib-Gemüse“
2. Unser aller „Erdapfel“
3. Laut Volksmund gut für die Augen
4. DAS deutsche Kernobst Nr. 1
5. Gemüse mit Blumenkönigin im Namen
6. Nicht nur im Spreewald zu Hause
7. Frisch, gezuckert, als Torte ... hmmm!
8. Herr Ribbeck im Havelland lässt grüßen
9. Gewürzpflanze (auch Gurkenkraut)
10. Gedeiht knallrot im „Nachtschatten“

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1x 50 €
- 1x 75 €
- 1x 125 €

Haben Sie beim Winter-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



© SPREE-PR

Zu Besuch bei den Mitgliedsgemeinden, Folge 5: Zerpenschleuse

Freude am Trödeln

Seit mehr als 400 Jahren wird in Zerpenschleuse getrödel. Warum das nicht immer Spaß gemacht hat und was heute daran so schön ist, erzählt Ortsvorsteher Marco Scafaro.

Winterende in Zerpenschleuse. Wir schlendern die Kanalstraße entlang. Noch sitzt niemand auf den Bänken am Ufer, keiner betätigt die Hubbrücken. Nur die Biber bauen unermüdlich ihre Burgen. Es liegt eine himmlische Stille über dem Dorf. Genau diese Ruhe lockt Marco Scafaro vor zehn Jahren in das kleine Dörfchen irgendwo im Nirgendwo.

Ein verträumter Ort

„Ich war mit meiner alten BMW auf Tour durch Brandenburg“, erzählt der gebürtige Berliner. „Normalerweise bin ich achtlos durch Zerpenschleuse gerauscht. Zufällig bog ich in die Kanalstraße ab.“ Wir laufen auf dem Kopfsteinpflaster, über das Scafaro 2014 mit seinem Motorrad zum ersten Mal holpert. Dicht reihen sich alte Schiffer- neben Kolonistenhäuser mit heruntergezogenen Dächern, dazwischen Bürgervillen mit pittoresken Fassaden. Die kleine Kirche aus Fachwerk ist mit roten Ziegeln ausgemauert. Rechts von uns ruht der Kanal, als hielte er noch Winterschlaf. Doch die ersten Sternchen der Forsythien und Krokusse zeugen davon, dass hier schon bald der



Ortsvorsteher Marco Scafaro am Ufer des „Langen Trödels“.

Foto: SPREE-PR/ Krone

Frühling erwacht. „Ich war damals so fasziniert von Zerpenschleuse, dass ich wenige Monate später in eines der ältesten Schifferhäuser zog. Der verträumte Ort am Anfang vom UNESCO-Biosphärenreservat Schorfheide und am Ende des Naturparks Barnim ist für mich einer der schönsten im Barnim. Hier kann man einfach trödeln.“

Ein mühsamer Beginn

„Dabei war Trödeln früher alles andere als beschaulich“, erzählt der Ortsvorsteher, während wir weiter schlendern. Kurfürst Joachim Friedrich ließ 1605 bis 1620 den 39,4 Kilometer langen Finowkanal bauen, um die Havel mit der Oder zu verbinden. In dieser Zeit entstand an einer der Schleusen eine Glashütte, Spinnerfamilien und Schiffer siedelten sich an. Da die Schiffe auf dem schmalen Wasserweg nicht segeln konnten, wurden sie mühsam von Ochsen oder Menschen gezogen. Auf den schmalen Uferpfaden kamen sie nur langsam voran. So verwandelte sich „treideln“ bald in „trödeln“ und der zehn Kilometer lange Kanalabschnitt zwischen Liebenwalde und Zerpenschleuse wurde „Langer Trödel“ getauft. Heute trödeln nur noch Wassersportler auf dem „Langen Trödel“. Erlaubte Höchstgeschwindigkeit: 6 km/h.

Zerpenschleuse wandelt sich

Am Ende der Straße, wo der Kanal in eines der schönsten und wertvollsten europäischen Natur-



Antik-Scheune „Emma Emmelie“.



Alte Schule und Fachwerk-Kirche.



Hubbrücke am „Langen Trödel“.

Fotos (5): Marco Scafaro

schutzgebiete in Berlin-Brandenburg eintaucht, stehen wir vor der bezaubernden Welt der „Emma Emmelie“. In ihrer Scheune kann nach Herzenslust getrödel werden: Porzellan, Leinen, Wäsche, Blechwannen bis hin zu Kleinmöbeln aus der Gründerzeit. „Zerpenschleuse wandelt sich. Viele Häuser werden renoviert. Manchmal aber behindern strenge, mitunter sogar unsinnige Vorschriften die Verschönerung.“ Um etwas für die Gemeinschaft in Zerpenschleuse zu bewegen, stellt sich Marco Scafaro 2019 zur Wahl als Ortsvorsteher. Eine seiner Ideen: Zugezogene und Alteinwohner treffen sich sonntags zum „Mitmachkaffee“ im Bürgerhaus. „Der Saal ist jedes Mal brechend voll“, erzählt Scafaro stolz. Vom Kuchengeld wurde auf dem Hof ein Carport für Rollstühle und Rollatoren errichtet. Als nächstes ist der Bau eines Backofens vorgesehen. „Momentan wird heiß über den geplanten Solarpark diskutiert.“

Eine beschauliche Zukunft

Scafaro sorgt dafür, dass die alten Kanalbäume einen Biber-schutz-Anstrich bekommen und Blühwiesen am Ufer angelegt werden. Er kämpft dafür, dass der Radweg nach Klosterfelde endlich gebaut wird. „Auch wenn es in Zerpenschleuse heute ein Feriendorf gibt, in dem mehr Häuser als im alten Dorf stehen, wird unser Ort immer beschaulich bleiben. Dafür setzen wir Zerpenschleuser uns mit ganzer Kraft ein“, sagt Scafaro.

TIPP: Trödeln Sie auch mal!



Vom Wasser sehen Schiffer- und Kolonistenhäuser, Kirche und Feriendorf ganz anders aus. Auch die neu gebaute Zerpenschleuse ist ein Erlebnis: Hier gibt es noch einen Schleusenwärter.

Erleben Sie ein Vogelorchester!

Genug von der Zivilisation geht es Richtung Liebenwalde. Begleitet von Schwänen, Wildenten und Fischreiher tauchen Sie ein in das Reich der Natur. Ein Chor aus Zilpzalpen, Buchfinken, Mönchsgrasmücken und Singdrosseln musiziert in den Baumwipfeln, die den Kanal wie einen grünen Tunnel umschließen. Hier ist es auch an heißen Tagen schön kühl.

Entdecken Sie Schinkels Handschrift!

Im Stadthafen von Liebenwalde angelangt, lohnt sich ein kleiner Spaziergang zum Markt. Rathaus, Kirche, Pfarrhaus, überall ist Schinkels Baustil zu spüren. Gestärkt geht es wieder auf dem „Langen Trödel“ zurück. Gönnen Sie sich zum Abschluss eine süße Pause an der „Eisschleuse“, und schauen Sie dem Leben auf dem „Langen Trödel“ zu.



Infos:

Von Zerpenschleuse nach Liebenwalde: Hin- und Rücktour ca. 16 km. Geübte Paddler brauchen dafür vier Stunden, Genießer und Trödler den ganzen Tag.

Kanuverleih:

TiBo, Kanalstraße 11,
www.kanuverleih-tibo.de
Yachthafen Marienwerder
Am Wassertor 2
16348 Marienwerder
www.yachthafen-marienwerder.de

STECKBRIEF

Einwohner:	knapp 1.000
Fläche:	17,41 km ²
Verwaltung:	Seit 2004 OT der Gemeinde Wandlitz.
Kirche:	Ev. Kirchengemeinde Groß Schönebeck/ Zerpenschleuse/Eichhorst
Einkehren:	In der „Eisschleuse“ Süßes schlürpfen oder ein Bier und einen Snack im „Hug & Dim“
TW Versorgung:	Wasserwerk Prenden
Erschließung:	2005
Hausanschlüsse:	351
Anschlussgrad:	97 %
Leitungsnetz:	12,4 km
SW Entsorgung:	in der Kläranlage Liebenwalde
Hausanschlüsse:	162
Anschlussgrad:	55 %
Kanalnetz:	6 km
Gruben:	223